



Thomas Schauer / Claus und Stefan Caspari

DER ILLUSTRIERTE
**PFLANZEN
FÜHRER**

**DER BLV-
KLASSIKER –**
jetzt mit über
300 neuen Arten
1.500 Arten,
1.700 Illustrationen

blv

In diesem Pflanzenführer werden über 1500 Arten in naturgetreuen Farbzeichnungen mit möglichst detaillierten Unterscheidungsmerkmalen vorgestellt. Der Schwerpunkt der Artenauswahl liegt auf Deutschland unter Einbeziehung der Nachbarländer und einschließlich des Alpenraumes. Es ist natürlich nicht möglich, alle Arten darzustellen, die in diesem ausgedehnten Gebiet mit den unterschiedlichsten Natur- und Lebensräumen vorkommen. Der Alpenraum weist schon allein über 4500 Arten auf. Deutschland hat über 2500 Pflanzenarten zu bieten und die Flora Österreichs kommt insgesamt auf fast 3000 Arten. Auch wenn es bei diesen Zahlen zu Überschneidungen kommt, so ist die tatsächliche Artenzahl in diesem umrissenen Raum sehr hoch. So scheint es fast vermessend, der Artenfülle in einem Buch nur halbwegs gerecht werden zu wollen. Trotzdem wird versucht, anhand der Abbildungen und Beschreibungen einem breiten Nutzerkreis das Interesse an der heimischen Pflanzenwelt – und darüber hinaus –, an deren Namen, Verbreitung und Standortsansprüchen zu wecken, und einen Einstieg sowie eine Hilfe und Anregung zu weiteren Studien zu vermitteln.

Zur Entstehung des Buches

Die meisten neueren bebilderten Pflanzenführer verwenden Pflanzenfotos in unterschiedlicher Qualität. Detailgenauere Farbzeichnungen sind in der heutigen Zeit vielen Verlagen zu aufwendig.

Es ist daher erfreulich, dass der reiche Bilderschatz von Claus Caspari aus den vorausgegangenen Büchern in diesem Werk Verwendung findet. Eine Besonderheit ist, dass zusätzlich über 200 Farbzeichnungen neuer Arten in ebenso hervorragender Qualität durch Stefan Caspari hinzugekommen sind, die speziell für dieses Buch von ihm gezeichnet wurden. Die eingeschlagene Richtung naturgetreuer Pflanzendarstellung wird also fortgesetzt, in einer Zeit, in der eine kostengünstige, zeitsparende Produktion meist Vorrang vor Qualität hat – eine wahre Rarität.

Im Hauptteil des Buches sind über 1500 Arten abgebildet und beschrieben. Folgende Kriterien waren für die Auswahl der Arten, die mit Abbildungen und ausführlichen Texten aufgeführt sind, entscheidend: Verbreitungsschwerpunkt Deutschland und die unmittelbar benachbarten Länder wie Österreich und Schweiz, aber auch Frankreich, Oberitalien und Slowenien, sowie eindeutige Darstellbarkeit als Farbzeichnung.

Bei sehr ähnlichen Arten, z. B. der Gattung der Melden (*Chenopodia*), die sich oft nur in der Struktur der Früchte und Samen unterscheiden lassen, oder bei Arten der Gattung Brombeere (*Rubus*), von denen es unzählige, sehr schwer unterscheidbare Sippen gibt,

wurden nur einige wenige ausgewählt, sozusagen als Typus für die betreffende Gattung. So werden auch bei der sehr artenreichen Gattung der Habichtskräuter (*Hieracium*) nur solche Arten vorgestellt, die sich anhand ihres Aussehens und/oder standortspezifischer Merkmale (Alpenpflanzen oder Moorpflanzen) gut charakterisieren lassen. Attraktive Arten wie Orchideen oder Lilien wurden stärker berücksichtigt, auch wenn sie oft recht selten anzutreffen sind oder nur in eng definierten, umgrenzten Gebieten als sogenannte endemische Arten vorkommen (z. B. nur in den französischen oder italienischen Seealpen). Darunter fallen auch einige Arten des Mittelmeerraumes, deren Ausläufer sich bis Oberitalien und Südtirol erstrecken. Manche dieser südlich verbreiteten Arten kommen auch in wintermilden, warmen Gebieten Süddeutschlands vor (z. B. im Kaiserstuhl).

Dank

Danken möchte ich an dieser Stelle besonders Herrn Stefan Caspari für seine endlose Geduld, die Pflanzen, die ich ihm gebracht habe, in tagelanger Arbeit mit allen Details zu malen – auch wenn es sich oft um sehr aufwendige Darstellungen (z. B. von Disteln oder stark behaarten Arten) handelte.

Dank gebührt auch den Mitarbeitern des Botanischen Gartens München, die uns bei schwer auffindbaren, seltenen Pflanzenarten ihr Pflanzenmaterial großzügig zur Verfügung gestellt haben. Nicht zuletzt möchte ich mich bei meiner Frau herzlich bedanken, die mich bei der Suche nach brauchbarem Pflanzenmaterial auf zahlreichen Exkursionen geduldig begleitet hat.

Thomas Schauer

Oben: Das Leberblümchen gehört zu den ersten Frühjahrsblüchern der Wälder und Waldränder.

Unten: Zweigriffeliger Weißdorn mit reifen Früchten im Herbst.



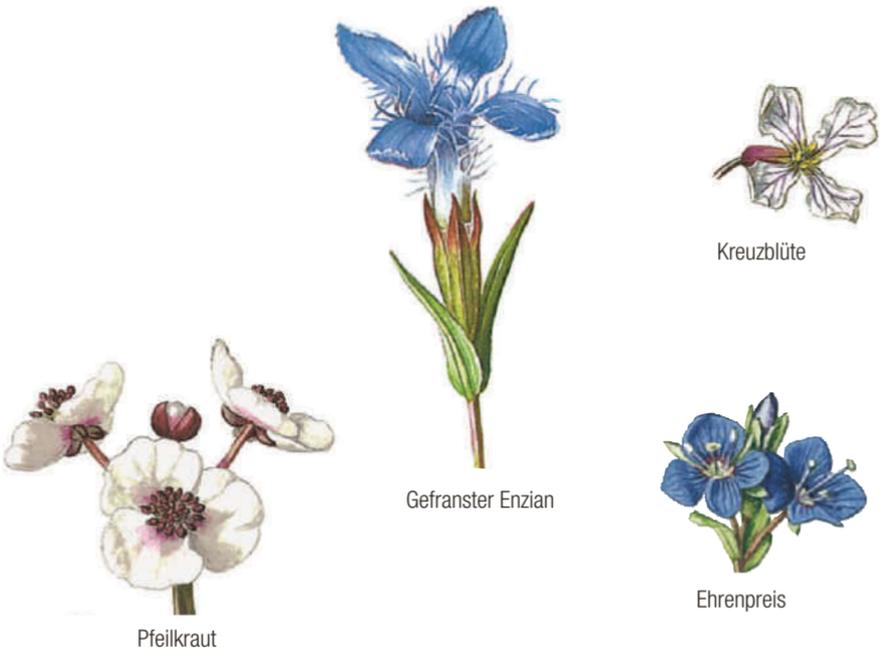
Gruppierung der Pflanzen innerhalb einer Farbkategorie nach Blütenmerkmalen

Die Pflanzen innerhalb der Farbkategorien (nur bei den grünlich-bräunlichen Blüten erfolgt wegen der Überschaubarkeit der Gruppe keine weitere Unterteilung) sind nach ihren Blütenmerkmalen in **jeweils 4 Gruppen** zusammengefasst.

Im Hauptteil (S. 22–543) des Buches erfolgt dann die Anordnung der Arten innerhalb jeder Gruppe, also der Kombination aus Blütenfarbe und -form, nach deren Familienzugehörigkeit im herkömmlichen Pflanzensystem. Begonnen wird mit den Familien der einkeimblättrigen Arten. Daran schließen sich die Familien der zweikeimblättrigen Pflanzen an. Einkeimblättrige Arten zeichnen sich in der Regel durch parallelnervige Blätter (Ausnahmen: Einbeere und Aronstab) sowie 3-zählige Blüten aus. Zweikeimblättrige besitzen Blätter mit Netznervatur (Ausnahme: Wegerich, Gelber Enzian, Arnika) und meist 5-, seltener 4-zählige Blüten.

1. Pflanzen mit radiären Blüten: Die Blüte besteht aus 3 oder 4 Blütenblättern

Bei der radiären Blüte sind alle Blütenblätter gleich. Die Blüte ist strahlig oder radiärsymmetrisch. Durch die Blüte lässt sich mehr als 1 Symmetrieebene legen.



2. Pflanzen mit radiären Blüten: Die Blüte besteht aus 5 oder mehr Blütenblättern



Glockenblume



Akelei



Schwertlilie



Trollblume



Leberblümchen



Affodill

3. Pflanzen mit spiegelsymmetrischen Blüten

Bei den spiegelsymmetrischen (zygomorphen) Blüten sind Ober- und Unterteil der Blüte verschieden. Die Blüte lässt sich durch 1 Symmetrieebene in 2 spiegelbildlich gleiche Hälften zerlegen. Es gibt Blüten, z. B. beim Ehrenpreis oder bei der Königskerze, bei denen das obere oder untere Kron- oder Blütenblatt nur undeutlich größer oder kleiner ist, sodass der Eindruck einer radiären Blüte vermittelt wird. In diesen Fällen wurden die Arten zur Gruppe mit radiären Blüten gestellt.



Orchideenblüte



Fingerhut



Lippenblüte
(mit Ober- und Unterlippe)



Veilchen



Fingerhut



Lippenblüte
(nur mit Unterlippe)



Schmetterlingsblüte

4. Pflanzen mit kleinen Blüten in dichten Blütenständen

Die Blüten sind in kugeligen oder flachen Köpfchen, in Körbchen, Dolden oder dichten Trauben und Ähren angeordnet. Der Blütenstand vermittelt den Eindruck einer einzigen Blüte, daher auch Scheinblüte genannt.



Köpfchen (Hasen-Klee, Teufelskralle, Skabiose)



Körbchen mit Strahlen- und Röhrenblüten (Margelite)

Körbchen nur mit Strahlenblüten (Bocksbart)



Körbchen nur mit Röhrenblüten (Strahlenlose Kamille)



Traube (Wiesen-Knöterich)



doldenartiger Blütenstand, Trugdolde (Wolfsmilch)



Ähre (Wegerich)



einfache Dolde (Lauch)



zusammengesetzte Dolde (Doldengewächse)

Äcker, Schutt- und Kiesplätze, Wege

Die Vegetation der Schutt- und Kiesplätze sowie der Wegränder und Bahndämme wird unter dem Begriff **Ruderalfluren** zusammengefasst. So unterschiedlich die Standorte hinsichtlich Bodenfeuchte und Bodenbeschaffenheit sein mögen, alle Arten brauchen offenen Boden, frei von Konkurrenten der Arten aus den Wiesen- und Waldgesellschaften. Ein Großteil der Pflanzen sind kurzlebige, einjährige Arten, die als Erstbesiedler oder Pioniere auf diesen Rohböden oder durch Bodenbearbeitung auf vegetationslosen Flächen siedeln. Häufig schmücken buntblütige Arten wie Klatsch-Mohn, Kornblume, Rittersporn oder Frauenspiegel die Getreidefelder, sofern keine chemische Bekämpfung der Ackerwildkräuter durchgeführt wird.

Trockenrasen, Magerrasen, steinige Hänge, Mauern

Offene Trockenrasen gibt es in Mitteleuropa von Natur aus nur dort, wo der Boden für Wald- und Strauchwuchs zu ungünstig ist. Zu nennen sind flachgründige oder felsige, meist südexponierte, trockene Hänge. Meist sind die baumfreien Inseln mit steppenartiger Vegetation durch Beweidung oder einschürige Mahd entstanden. Die meisten Felsheiden, Steppenrasen oder sonstigen baum- und strauchlosen Rasengesellschaften, wie der Kalkmagerrasen oder der Silikatmagerrasen, sind in Mitteleuropa Sekundärstandorte, die einst von Eichen-, Buchen- oder sonstigen Trockenwäldern bestockt waren. In Mitteleuropa haben die Trockenrasen ihren Schwerpunkt in warmen, niederschlagsarmen Gegenden.



Ein typischer Ruderalstandort mit offenem Rohboden und ersten Pionierpflanzen.

Auf nackten **Felsbändern und Felskuppen, Mauerkronen und Steinfugen** mit geringer Humusbildung und minimalem Wasserspeichervermögen können Bäume und Sträucher nur schwerlich Fuß fassen. Dort gedeihen flechten- und moosreiche Pioniergesellschaften mit vielen sukkulenten Pflanzen wie Hauswurz- und Mauerpfefferarten, die mit ihren fleischigen Blättern lange Zeit Wasser speichern können, oder mit Arten wie Felsen-Leimkraut und Thymian, die extreme Hitze und Trockenheit gut überdauern.

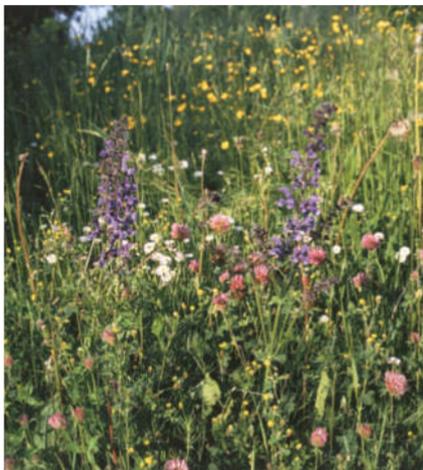
Fettwiesen und -weiden

Mit den Fettwiesen und -weiden ist das intensiv genutzte Wirtschaftsgrünland gemeint. Regelmäßige Mahd und/oder Beweidung bei häufiger Düngung lassen relativ artenarme Wiesengesellschaften entstehen. Auf den trockeneren, nur extensiv genutzten Wiesenstandorten trifft man gelegentlich eine bunte Wiesengesellschaft aus Glatthafer, Wiesen-Salbei, Margerite und Wiesen-Glockenblume an. Allerdings sind heute diese Standorte meist in Ackerland umgewandelt. Feuchtere Wiesen sind durch Kohldistel, Wiesen-Knöterich und, bei zunehmender Nässe, durch Trollblume, Sumpf-Dotterblume und Wasser-Greiskraut gekennzeichnet. Auch diese artenreichen Feuchtwiesen sind durch Dränmaßnahmen weitgehend verschwunden. Infolge frühzeitiger und im weiteren Jahresgang häufiger Mahd gelangen die meisten Wiesenkräuter nicht mehr zur Blüte und zur Samenreife, sodass sie ausbleiben.



Oben: Ein artenreicher Magerrasen auf einem flachgründigen, trockenen Standort ist meist durch Aufflichtung und Rodung von Wäldern und anschließender extensiver Beweidung entstanden. Langfristig erobert sich der Wald diese Standorte wieder zurück.

Unten: Bunte Wiesen mit Wiesen-Salbei, Margerite und vielen anderen Kräutern sind ziemlich selten geworden.





Blüten weiß, Blütenblätter 5 oder mehr

Einberggewächse (*Melanthiaceae* incl. *Trilliaceae*)

1 Weißer Germer *Veratrum album*

* Juni–Aug. ↓ 50–150 cm ▼ Moorwiesen, Alpenweiden, Hochstaudenfluren

B. wechselständig (im Gegensatz zu Enzian-Arten), breit-eiförmig, stark längsfaltig; Blütenrispe 30–60 cm lang; Blüten sternförmig, 8–15 mm breit, weiß oder gelblich, außen grünlich, die unteren 2-geschlechtig, die oberen meist rein ♂. Sehr giftig! ▲ Verbreitet. Gebirge Mittel- und Südeuropas.

Diapensiengewächse (*Diapensiaceae*)

2 Diapensie *Diapensia lapponica*

* Mai–Juni ↓ 2–6 cm ▼ Felsspalten, steinige Matten

Immergrüne Polsterpfl.; B. lederig, spatelig, 5–6 mm lang, in dichten Rosetten; Blüten einzeln, an 5–40 mm langen Stielen; Krone 5-zählig, weiß, 10–15 mm breit; Narbe 3-lappig. ▲ Nordeuropa, in den Alpen fehlend.

Seerosengewächse (*Nymphaeaceae*)

3 Weiße Seerose *Nymphaea alba*

* Juni–Aug. ↓ 50–300 cm ▼ Nährstoffreiche, stehende oder langsam fließende Gewässer

Wasserpfl. mit dickem Rhizom; B. schwimmend, rundlich, 10–30 cm lang; Seitennerven gegen den Rand miteinander verbunden; B.stiele je nach Wassertiefe bis 3 m lang; Blüten 10–12 cm breit; Kelchb. 4, grün; Kronb. 15–25, weiß, so lang wie oder länger als die Kelchb.; Staubfäden der inneren Staubb. fadenförmig; Narbenscheibe flach, 12–24-strahlig, meist gelb. ▲ Zerstreut. Fast ganz Europa.

Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*)

4 Christrose, Schneerose *Helleborus niger*

* Jan.–Apr. ↓ 10–30 cm ▼ Laubmisch- und Kiefernwälder

B. überwintert, 7–9-teilig, 10–20 cm breit, Abschnitte nur oberwärts gesägt; Stängel meist 1-blütig, nur oben mit 1–2 ovalen, ganzrandigen B.; Blüten 5–10 cm breit, weiß oder rosa, später grün werdend; Blütenb. ausgebreitet; Nektarb. gelb oder gelbgrün. Giftig! ▲ Zerstreut. Alpen und südosteuropäische Gebirge.

5 Narzissenblütiges Windröschen *Anemonastrum narcissiflorum* (*Anemone narcissiflora*)

* Mai–Aug. ↓ 20–40 cm ▼ Kalkhaltige Bergwiesen und Matten, etwa 1400–2400 m

Pfl. abstehend behaart; grundständige B. handförmig 3–5-teilig, deren Abschnitte in schmale, lange Zipfel zerteilt; Stängelb. ähnlich; Blüten 2–3 cm breit, zu 3–8 in einer Dolde, darunter 3 ungleich tief gespaltene, sitzende Hochb.; Blütenb. 5–6, weiß, beiderseits kahl, außen oft rötlich. Giftig! ▲ Zerstreut. Gebirge Mittel- und Südeuropas.

6 Korianderblättrige Schmuckblume *Callianthemum coriandrifolium*

* Mai–Aug. ↓ 5–20 cm ▼ Bodensaure, steinige Rasen, Silikatgestein, 1800–2800 m

Stängel 1–2-blütig; Grundb. lang gestielt, blaugrün, kahl, mit mehrfach fiederteiligen Abschnitten; Kelchb. 5, grünlich oder weiß; Blütenb. 5–13, breit-oval, weiß oder schwach rosa. ▲ Zerstreut. Zentralalpen, süd-, mitteleuropäische Gebirgspflanze.





Blüten rot, spiegelsymmetrisch

Knabenkrautgewächse oder Orchideen (*Orchidaceae*)

1 Breitblättriges Knabenkraut *Dactylorhiza majalis* (*Orchis latifolia*)

* Mai–Juni ↓ 15–60 cm ▼ Nasswiesen, Quellsümpfe, Gräben, Flachmoore

B. breit-lanzettlich, 5–10 cm lang, etwa in der Mitte am breitesten, meist gefleckt; Blütenstand dicht; Tragb. grün bis rot, länger als die Blüten; Blüten rot, mit dunklen Flecken; äußere 2 Blütenb. abstehend; Lippe 3-teilig, mit herabgeschlagenen Seitenlappen. ▲ Verbreitet. Hauptsächlich Mitteleuropa, nördlich bis Südschweden, südlich bis Norditalien, Nordspanien.

2 Fuchs' Knabenkraut *Dactylorhiza fuchsii*

* Juni–Juli ↓ 20–70 cm ▼ Lichte Wälder, Flachmoore, Heiden

Untere B. breit-elliptisch bis verkehrt-eiförmig, stumpf, meist mit quer verlängerten Flecken; Blüten in dichtblütiger Ähre, blasslila oder weißlich; seitliche Blütenb. abstehend; Lippe tief 3-spaltig, der Mittellappen zugespitzt, etwas länger als die seitlichen; Sporn kegelförmig. ▲ Zerstreuert bis selten. Europa.

3 Stattliches Knabenkraut *Orchis mascula*

* Mai–Juni ↓ 15–50 cm ▼ Gebirgswiesen, Halbtrockenrasen, lichte Laubmischwälder

B. lanzettlich, die unteren mit absteherender Spreite, die oberen den St. scheidig umfassend; Blütenstand 5–15 cm lang, meist lockerblütig; Tragb. häutig, 1-nervig, violett überlaufen; Blüten purpurn; Blütenb. lanzettlich, spitz, die 2 seitlichen abstehend oder zurückgeschlagen; Lippe tief 3-lappig, dunkel gefleckt, mit abstehenden Seitenlappen; Sporn keulenförmig, etwa so lang wie der Fruchtknoten. ▲ Zerstreuert. Europa.

4 Helm-Knabenkraut *Orchis militaris*

* Mai–Juni ↓ 25–50 cm ▼ Kalkmagerrasen, Gebüschsäume

B. schmal-oval, 5–15 cm lang, obere B. scheidenartig den St. umfassend; alle 5 Blütenb. helmartig zusammenneigend, außen blassrosa, mit dunklen Nerven; Lippe 10–15 mm lang, lila bis weiß, mit behaarten, dunklen Papillen, die 2 Zipfel des Mittellappens stumpf, kurz, breiter als die seitlichen. ▲ Ziemlich häufig. Fast ganz Europa, nördlich bis Südschweden.

5 Affen-Knabenkraut *Orchis simia*

* Mai–Juni ↓ 30–40 cm ▼ Sonnige Kalkmagerrasen

Pfl. ähnlich dem Helm-Knabenkraut, aber Blüten von oben nach unten aufblühend, alle 4 Zipfel der Lippe schmal-lineal, zugespitzt, etwa gleich lang, aufwärts gekrümmt, Lippe ohne behaarte Papillen. ▲ Selten. Hauptsächlich Südeuropa, in Deutschland im Kaiserstuhl, Saarland.

6 Purpur-Knabenkraut *Orchis purpurea*

* Mai–Juni ↓ 30–80 cm ▼ Wärmeliebende Wälder, Halbtrockenrasen

B. ei-länglich; Blütenstand meist dichtblütig, 5–15 cm lang, walzlich; alle 5 Blütenb. zusammenneigend, einen kugeligen, eiförmigen Helm bildend, außen braunrot; Lippe hellrot, dunkel punktiert, mit linealischen Seitenlappen und 2 breiten, fein gezähnten Endlappen. ▲ Ziemlich selten. Mittel- und Südeuropa.

7 Sumpf-Knabenkraut *Anacamptis palustris* (*Orchis palustris*)

* Apr.–Mai ↓ 30–50 cm ▼ Flachmoore, Moorwiesen

B. lineal-lanzettlich, rinnig, bis 1 cm breit, ungefleckt; Blütenstand 5–10 cm lang, lockerblütig; Tragb. häutig, 3–5-nervig; Blüten dunkelrot, seitliche Blütenb. abstehend; Lippe 3-lappig, 12–15 mm lang. ▲ Selten. Mittel- und Südeuropa.





Blüten blau, lila, violett, Blütenblätter 5 oder mehr

Spargelgewächse (*Asparagaceae* incl. *Ruscaceae*, *Hyacinthaceae*)

1 Zweiblättriger Blaustern, Sternhyazinthe, Meerzwiebel *Scilla bifolia*

* März–Apr. ↓ 10–20 cm ▼ Laubwälder, Auenwälder, Gebüsche

Zwiebeln meist mit 1 runden Stängel und 2 stängelumfassenden, bis 10 cm langen B.; Blütenstand 2–8-blütig; Blütenb. 6, frei, sternförmig abstehend, 6–12 mm lang, 2–3 mm breit, hellblau, selten weiß oder rosa. Geschützt! ▲ Ziemlich selten. Mittel- und Süddeutschland, Alpen und Vorland, Süd- und Südosteuropa.

2 Weinbergs-Traubenhyazinthe *Muscari neglectum*

* Apr.–Mai ↓ 10–20 cm ▼ Weinberge, Halbtrockenrasen

B. zu 3–6, schmal-linealisch, halb stielrund, schlaff, oberseits rinnig, länger als der Stängel; Blütentraube dicht, 3–6 cm lang; Blüten länglich-eiförmig, duftend, blau, mit weißem Saum, 4–5 mm lang. Geschützt! ▲ Zerstreut bis selten. Mittel- und Südeuropa. – Ähnlich ist die **Kleine Traubenhyazinthe**, *M. botryoides*, aber B. breit-lanzettlich, zur Spitze hin verbreitert, bis 8 mm breit, steif-aufrecht, fast so lang wie der Stängel; Blüten kugelig-eiförmig, geruchlos. Magerrasen, Bergwiesen, Eichenwälder. ▲ Ziemlich selten. Mittel- und Süddeutschland, Südeuropa.

3 Schopfige Traubenhyazinthe *Muscari comosum*

* Apr.–Mai ↓ 30–70 cm ▼ Kalkmagerrasen, Wegraine, Äcker; wärmeliebend

B. lineal, 10–25 mm breit, fein gezähnt; Blüten in 10–25 cm langer, lockerer Traube, oben mit einem Schopf aufrechter, blauvioletter, lang gestielter unfruchtbarer Blüten; fruchtbare Blüten 5–7 mm lang, dunkelblau, mit weißen Zähnen. Geschützt! ▲ Selten. Süddeutschland, Südeuropa.

4 Hasenglöckchen *Hyacinthoides non-scripta* (*Endymion non-scriptus*)

* Apr.–Mai ↓ 15–30 cm ▼ Laubwälder, Gebüsche

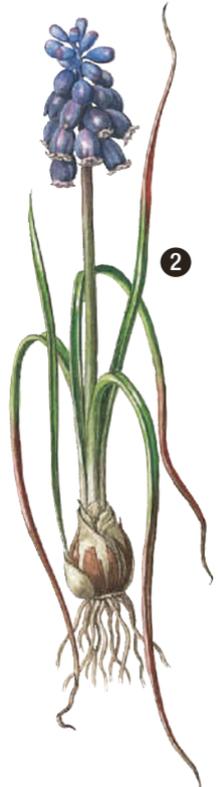
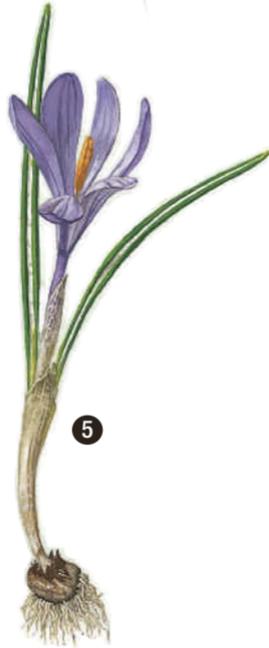
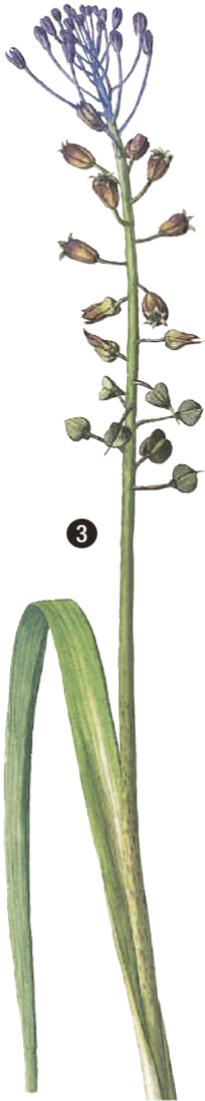
B. zu 5–6, linealisch, glänzend, 5–10 mm breit; Blüten blau, zu 4–20 in 1-seitswendiger, meist überhängender Traube an einem b.losen, krautigen Stängel; Blütenhülle am Grund verwachsen, glockig; Blütenstiele kürzer als die Tragb. und Vorb.; Zierpflanze. ▲ Selten. West- und Nordwestdeutschland, Westeuropa.

Schwertliliengewächse (*Iridaceae*)

5 Frühlings-Krokus *Crocus albiflorus*

* März–Apr. ↓ 8–15 cm ▼ Bergwiesen und -weiden, in den Alpen bis 2800 m

Pflanze mit Knolle, ohne oberirdischen Stängel; B. grundständig, grasartig, schmal-lanzettlich, mit weißem Mittelstreifen; Blüten weiß, violett oder gestreift; Blütenb. unten zu einer Röhre verwachsen. ▲ Verbreitet. Gebirge Mittel- und Südeuropas.





Riedgrasgewächse oder Sauergräser (*Cyperaceae*)

Verschiedenährige Seggen

Pflanze mit deutlich verschieden gestalteten Ähren

1 Hirse-Segge *Carex panicea*

* Mai–Juni ↓ 20–50 cm ▼ Flach- und Quellmoore, nasse Wiesen und Heiden

Pflanze grau- bis blaugrün; grundständige B.scheiden braun; B. 2–4 mm breit, flach; ♀ Ähren 2–3 cm lang, walzlich, lockerfrüchtig; Narben 3; Schläuche kugelig-eiförmig, graugrün oder gelbbraun, mit kurzem, dickem Schnabel; Spelzen schwärzlich. ▲ Häufig. Fast ganz Europa.

2 Weiße Segge *Carex alba*

* Mai–Juni ↑ 10–30 cm ▼ Wärmeliebende Laubwälder, Kiefernwälder

Pflanze rasenbildend, mit langen, unterirdischen Ausläufern; grundständige B.scheiden braun; B. 1–1,5 mm breit, steif, kahl; Stängel stumpf 3-kantig; ♂ Ähre 1, endständig, ♀ Ähren 2–4, lockerfrüchtig, 5–10 mm lang, an 0,5–3 cm langen, aufrechten Stielen, oberste ♀ Ähre oft die ♂ Ähre überragend; Fruchtschläuche kugelig, gelblich; Spelzen weißhäutig; Narben 3. ▲ Zerstreut. Süddeutschland, Alpen, Pyrenäen, Karpaten, Gebirge der nördlichen Balkanhalbinsel.

3 Frühlings-Segge *Carex caryophylla*

* März–Mai ↓ 10–30 cm ▼ Halbtrockenrasen

Pflanze mit kurzen Ausläufern; B. 2–4 mm breit, steif, graugrün, überwinternend, kürzer als der glatte Stängel; ♀ Ähren 2–3, kurz gestielt, 5–10 mm lang, ♂ Ähre 1, endständig; Schläuche kaum geschnäbelt, behaart; Spelzen rost- bis gelblich braun, grün gestreift, spitz; Narben 3. ▲ Verbreitet. Fast ganz Europa.

4 Polster-Segge *Carex firma*

* Juni–Aug. ↓ 5–20 cm ▼ Kalkreiche Steinrasen, Felsbänder, etwa 1500–2500 m, gelegentlich tiefer herabgeschwemmt

Halbkugelige Polsterpflanze; B. derb, steif, dicht gedrängt, 2–3 mm breit, 4–5 cm lang, fast waagrecht abstehend; Stängel b.los.; ♀ Ähren 6–10 mm lang, zu 1–3, ♂ Ähre 1, endständig; Narben 3. ▲ Häufig. Gebirge Mittel- und Südeuropas.

5 Horst-Segge *Carex sempervirens*

* Juni–Aug. ↓ 20–50 cm ▼ Kalkhaltige Matten, Bergwiesen, 1400–3000 m

Pflanze horstbildend, am Grund mit dunkelgrauem Faserschopf; B. glänzend, 2–3 mm breit, etwas kürzer als der stielrunde Stängel; ♂ Ähre 1, endständig, ♀ Ähren 2–3, lockerfrüchtig, 1–2 cm lang; Tragb. braun, weißhäutig berandet, kürzer als die grünen Schläuche. ▲ Häufig. Gebirge Mittel- und Südeuropas.

6 Rost-Segge *Carex ferruginea*

* Juli–Sept. ↓ 30–60 cm ▼ Durchfeuchtete, tiefe Gründige Böden, Bergwiesen, etwa 1000–2700 m

Pflanze ähnlich der Horst-Segge, aber mit Ausläufern; grundständige B.scheiden rost- bis purpurrot, nicht faserig; B. 1–2 mm breit, schlaff. ▲ Häufig. Gebirge Mittel- und Südeuropas.





Heidekrautgewächse (*Ericaceae* incl. *Monotropaceae*, *Pyrolaceae* und *Empetraceae*)

1 Bewimperte Alpenrose *Rhododendron hirsutum*

* Juli–Aug. ↓ 20–100 cm ▼ Auf Kalkböden, Zwergstrauchheiden, Wälder im Bereich der Waldgrenze, etwa 1200–2600 m

Zwergstrauch, mit wintergrünen, elliptischen, langhaarig bewimperten B.; Blüten zu 3–10; Kelchzipfel lanzettlich, zugespitzt; Krone trichterförmig-glockig, hellrot, innen behaart. ▲ Verbreitet. Alpen.

2 Rostblättrige Alpenrose *Rhododendron ferrugineum*

* Juni–Juli ↓ 40–150 cm ▼ Zwergstrauchheiden, etwa 1500–2800 m; kalkmeidend

Zwergstrauch; B. wintergrün, derb, elliptisch bis länglich, am Rand umgerollt, nicht bewimpert, oben dunkelgrün, unten von gelbgrünen, später rostbraunen Drüsenschuppen besetzt. Giftig! ▲ Verbreitet. Gebirge Mittel- und Südeuropas.

3 Zwerg-Alpenrose *Rhodothamnus chamaecistus*

* Mai–Juli ↓ 20–40 cm ▼ Kalkfelsen, Latschengebüsch, etwa 1000–2400 m

Zierlicher Zwergstrauch, mit immergrünen, ledrigen, schmal-elliptischen, fein bewimperten B.; Blüten meist zu 2, lang gestielt, rosarot. ▲ Zerstreut. Gebirge Mittel- und Südeuropas.

4 Echte Bärentraube *Arctostaphylos uva-ursi*

* März–Juli ↓ 20–60 cm ▼ Kiefernwälder, Heiden, in den Alpen bis 2500 m

Zwergstrauch; B. wintergrün, kahl, glänzend, ledrig, ganzrandig, 1–3 cm lang, am Rand nicht umgerollt, unterseits netzaderig; Blüten zu 3–8; Krone eiförmig, 5-teilig, gelblich oder rosa; Frucht rot, 6–8 mm breit. ▲ Zerstreut bis selten. Fast ganz Europa.

5 Alpen-Bärentraube *Arctostaphylos alpina*

* Mai–Juni ↓ 20–50 cm ▼ Zwergstrauchheiden, Kalkfelsschutt, 1500–2600 m

Weit kriechender Spalierstrauch; B. verkehrt-eiförmig, scharf gezähnt, beiderseits netzaderig, sommergrün, im Herbst leuchtend rot; Blüten (5a) in 2–4-blütiger Traube; Krone krugförmig, mit 5 zurückgeschlagenen Zähnen, weiß oder rosa; Kelch 5-zipfelig; Frucht (5b) eine kugelige, rote, dann blauschwarze Steinfrucht. ▲ Verbreitet. Alpen, Pyrenäen, Jura, Apennin, Karpaten, Illyrien, Arktis.

6 Vierkantige Moorheide *Cassiope tetragona*

* Juli–Aug. ↓ 10–30 cm ▼ Heiden, Tundra

Zwergstrauch; B. dicht, dachziegelig, 4-zeilig angeordnet, stumpf, 3–5 mm lang, unterseits mit tiefer Längsfurche; Blüten einzeln, b.achselständig; Krone glockig, 5–7 mm lang, weiß, mit rosafarbenen Zipfeln oder reinweiß; Blütenstiele kahl; Frucht eine Kapsel. ▲ Hauptsächlich Gebirge Nordeuropas, Arktis.



Pflanzen zweifelsfrei bestimmen

Mit dem **komplett aktualisierten**
und **erweiterten** Klassiker

Der illustrierte Pflanzenführer präsentiert über 1500 Pflanzenarten Deutschlands und der Nachbarländer. Blumen, Gräser, Bäume und Sträucher sind dargestellt in einzigartigen, detailgenauen Farbzeichnungen von Claus und Stefan Caspari, den bekanntesten deutschen Pflanzenzeichnern. Rund 200 weitere Arten werden noch zusätzlich im Text aufgeführt.

Einfaches Bestimmungssystem: Die Anordnung der zahlreichen Arten nach Blütenfarben und Blütenformen erlaubt auch Einsteigern einen Zugang zur Pflanzenbestimmung.

Wissenswertes auf einen Blick: Exakte Beschreibungen, Angaben zu Blütezeit, Standort und Vorkommen ergänzen die Charakteristika jeder einzelnen Pflanze.

Detailgenaue Illustrationen: Präzise und besonders plastisch wirkende Zeichnungen erleichtern das zweifelsfreie Bestimmen.

